

Um die Mittagsstunde besuchten wir den Missionsbischof Biêt. Sein Haus befindet sich am Westende der Stadt neben dem zweiten chinesischen Zollhause und sticht nicht allein durch die elegante Bauart, sondern hauptsächlich durch die Anlage eines schönen Ziergartens von den Nachbarhäusern vortheilhaft ab.

Bischof Biêt, ein noch junger Herr, empfing uns mit liebenswürdiger Gastfreundschaft, die wir im Allgemeinen an den französischen Priestern nicht genug dankend erwähnen können. Er stellte uns zwei anwesende Missionäre vor, von denen der eine zu unserer Freude sich als der rühmlichst bekannte Abbé Desgodins entpuppte. Auf seine Verdienste um die Wissenschaft komme ich an einer anderen Stelle zu sprechen, heute lernen wir ihn nur als den sympathischen, geistreichen Mann kennen, der es versteht, der Unterhaltung eine unerschöpfliche Würze herzlichen Humors beizumischen.

Abbé Desgodins wird bei 50 Jahre zählen. Kräftig und stark gebaut, erfreut er sich trotz seines rastlosen Wanderlebens einer vorzüglichen Gesundheit. Sein von einem graumelirten Vollbarte umrahmtes Gesicht allein erzählt eine lange Geschichte von Gefahren, Entbehrungen und Mühsalen aller Art, die der verdienstvolle Mann bestanden und überwunden hat. Unter allen Tibetanern gefannt und seiner Energie wegen gefürchtet, entkam er einige Male nur mit knapper Noth den Anschlägen gegen sein Leben. Wie spannend verstand er es zu erzählen, wie er sammt einem Collegen aus Bonga vertrieben, über die in Schwankungen versetzte Kettenbrücke glücklich auf das andere Ufer kam, während sein Gefährte, von einer Kugel durchbohrt, in den Fluß stürzte und darin sein kühles Grab fand. Seine jetzige Station Yarkalo ist an der Grenze des unabhängigen, tibetianischen Gebietes Dzauarung am oberen Lan-tfan-kiang gelegen und berühmt durch großartige Salzsalinen.

Daß wir zufälligerweise Abbé Desgodins in Ta-tfien-lu begegneten, verdanken wir bloß dem Umstande, daß er gerade eine Reise nach Schanghai angetreten hatte, wo er ein tibetianisches Wörterbuch zu publiciren gedachte. Vor Kurzem erhielt Desgodins von der Pariser geographischen Gesellschaft einen prächtigen Chronometer und einen Spiegelsextanten als Zeichen der Anerkennung seiner unermüdblichen Thätigkeit als Forscher auf naturwissen-